

Leipziger  
Tage



ziger  
blatt

No. 226. Montags

den 14. August 1815.

Nelsons Autobiographie,

(Dieses merkwürdige Bruchstück einer Selbstbiographie des brittischen Seehelden, das durch Ton und Einfachheit sich auszeichnet, befindet sich in der ausführlichen und weitläufigen Lebensbeschreibung Nelsons, von Clarke und M. Arthur, so in zwei Quartbänden 1810 in London erschienen ist.)

Horatio Nelson, Sohn von Edmund Nelson, Pfarrer von Burcham Thorpe, in der Grafschaft Norfolk, und seiner Gattin Anna, Tochter des Dr. Suckling, Kanonikus von Westminster, dessen Großmutter die Schwester des Robert Walpole, Grafen von Oxford, war. Ich wurde am 29. September 1758 im Pfarrhause geboren, auf die hohe Schule von Norwich geschickt, und späterhin nach North Walsham gesandt, von wo ich, bei den Zwistigkeiten mit Spanien über die Falklands Inseln, mit meinem Oheim, den Kapitain Maurice Suckling, auf dem Raisonné von

64 Kanonen zur See ging. Da aber die Unbilligkeiten von Spanien ausgeglichen wurden, ward ich auf einen Westindienfahrer geschickt, welcher dem Hause Hebbert, Purrice und Hortan gehörete, mit Hrn. John Rathbone, welcher früher schon zur See auf dem Dreadnought mit Kapte. Suckling gewesen war. Von dieser Reise kehrte ich auf dem Ertrumph nach Chatham im Julius 1772 zurück, und wenn ich auch an meiner Erziehung nicht viel gewann, so kam ich doch als praktischer Seemann zurück, mit einem Abscheu gegen die königliche Marine, und mit einem Sprichwort, welches damals die Seeleute beständig im Munde führten: „Auf dem Hintertheil die meiste Ehre, vorn aber die besten Leute.“ — Es vergingen mehrere Wochen, ehe ich mein Vorurtheil gegen die Kriegsschiffe ablegte, so tief war es eingewurzelt, und welche Mühe gab man sich nicht, diese Grundsätze einem jungen Gemüth einzuprägen! Da ich indessen meinen Ehrgeiz darauf gesetzt hatte, ein Seemann zu seyn, so wurde es mir immer als Belohnung versprochen, daß, wenn ich das Seewesen ver

dentlich triebe, ich in dem Cutter und dem bedeckten Long-Boot segeln sollte, welche zu des kommandirenden Offiziers Schiff zu Chatham gehörten. So wurde ich nach und nach ein guter Lootse für Schiffe dieser Art von Chatham bis zu dem Tower in London, und bis zum Evin und nach North Foreland hinunter, und sehr vertrauensvoll zwischen Felsen und Sandbänken, was mir nachher von großem Nutzen gewesen ist. So wurde ich aufgezogen, bis die große Unternehmung nach dem Nordpol ausgerüstet wurde. Obgleich es verboten war, daß Schiffsjungen mitgehen sollten (weil sie zu nichts nützen konnten), so konnte mich doch nichts davon abhalten, alles mögliche anzuwenden, um mir die Erlaubniß auszuwirken, daß ich mit Capitain Lutwidge auf der Carcaß mitgehen dürfte, und da ich mich tüchtig genug glaubte, eines Mannes Platz auszufüllen, so hat ich, als sein Quartiermeister (cockswain) mitzugehen, was auch der Capitain, da er meinen eifrigen Wunsch sah, mir zugestand, und seitdem mein treuester Freund geblieben ist. Lord Mulgrave, den ich damals zuerst kennen lernte, hat ebenfalls bis zu dem letzten Augenblicke seines Lebens mir das größte Wohlwollen und Achtung erwiesen. Als die Boote in den Stand gesetzt wurden, um die beiden Schiffe zu verlassen, welche in das Eis eingeklemmt waren, so suchte ich den Oberbefehl über einen vierrudrigen Cutter zu erhalten, der mir auch anvertraut wurde, und ich war nicht wenig stolz darauf, zu sagen, daß ich ihn besser, als jedes andere Boot im Schiffe, steuern konnte.

Als wir bei un'erer Ankunft in England am 15ten Oktober abgezahlt wurden, fand ich,

daß ein Geschwader nach Ostindien ausgerüstet wurde, und man kann sich denken, wie sehr die Aussicht zu einer solchen weiten Reise meinen Durst, mich in den Seekenntnissen zu vervollkommen, erregen mußte. Ich kam auf den Seehorse von 20 Kanonen, zu Kapitain Farmer, und hatte anfangs die Wache auf dem Vormars (fore-top), von wo ich auf die Schanze (quarter-deck) kam, und während dieser Zeit fast ganz Indien, von Bengalen nach Bussora, besuchte. Mein Uebelbefinden veranlaßte Sir Ednard Hughes, der von jeher das größte Wohlwollen gegen mich bezeigt hatte, mich auf den Delphin von 20 Kanonen mit Kapitain James Pigot nach England zu senden, und des Kapitains Güte rettete mir das Leben. Dieß Schiff wurde zu Woolwicham am 24. Sept. 1776 abbezahlt. Am 26. erhielt ich einen Befehl von Sir James Douglas, der zu Portsmouth kommandirte, als Lieutenant auf den Worcester von 64 Kanonen zu gehen, der als Bedeckungsschiff nach Sibraktar gehen sollte. Auf diesem Schiffe blieb ich mit Convoys bis zum 2ten April 1777 und in einem sehr schlechten Wetter, zur See. Aber obgleich mein Alter hinlänglich Ursache gewesen wäre, mir keine Wache anzuvertrauen, so pflegte doch Kapitain Robinson zu sagen, daß er eben so ruhig sey, wenn ich auf dem Berdeck sey, als wenn ein anderer Offizier da wäre.

Am 8ten April 1777 machte ich mein Examen als Lieutenant, und erhielt am andern Tage meine Anstellung als zweiter Lieutenant der Fregatte Lowestoffe von 32 Kanonen, unter dem damaligen Kapitain (jetzt Gouverneur Lieutenant des Hospitals von Greenwich) William

Locker. Auf diesem Schiffe ging ich nach Jamaica; aber auch hier fand ich nicht genug Beschäftigung für meine Thätigkeit, und ich begab mich daher auf den Schooner, welcher die Loosstoffe begleitete. Auf diesem Schiffe erwarb ich mir vollkommene Lootsenkenntnisse von allen Durchgängen zwischen den (Keys) Inseln nördlich von Hispaniola. Da sich auf dieser Fregatte ein Vorfall ereignete, der einen Begriff von meinem Charakter geben kann, und der dem Befehlshaber des Schiffs keine Schande macht, so will ich ihn erzählen.

In einem Windstoße und bei sehr hoher See nahm die Fregatte einen amerikanischen Raper. Der erste Leutnant erhielt Befehl, sich an Bord desselben zu begeben, wagte es aber nicht, der hohen See wegen. Bei seiner Rückkehr sagte der Kapitain: „Habe ich denn keinen Offizier auf meinem Schiffe, der auf die Piele geht?“ worauf der Schiffer (the master) auf die Lausplanen (the gang way) lief, um sich in das Boot zu werfen, woran ich ihn hinderte, und sagte: „Jetzt ist die Reihe an mir, und erst wenn ich zurückkomme, an Euch.“ — Diese kleine Begebenheit ist mir oft wieder eingefallen, und ich weiß, daß Schwierigkeiten und Gefahren nur meine Begierde erhöhten, mich ihnen entgegen zu stellen.

Sir Peter Parker nahm mich bald nach seiner Ankunft auf Jamaica, 1778, auf sein eigenes Flaggschiff, den Bristol, als dritten Leutnant, von welcher Stufe ich nach und nach bis zum ersten stieg. Während ich auf dem Schiffe war, trug sich nichts Besonderes zu:

es war in steter Bewegung um Cap François, da damals gerade der Krieg mit Frankreich begann.

Am 6ten December 1778 wurde ich zum Befehlshaber der Brig Badger ernannt, und Anfangs abgeschickt, die Mosquitoküste und die Bucht von Honduras gegen die Raubereien der Amerikanischen Seeräuber zu vertheidigen. Als ich hier den Dienst hatte, gewann ich die Liebe der Ansiedler so sehr, daß sie einstimmig mir eine Dankes- Versicherung zuerkannten, und ihr Bedauern bezeugten, als ich sie verließ, wobei sie mir austrugen, ihre Lage dem Sir Peter Parker und dem Sir John Dolling zu schildern, im Fall ein Krieg mit Spanien ausbrechen sollte. Während ich dieß Schiff besohligte, kam das Schiff Glasgow, unter dem Befehle des Capitain Thomas Lloyd nach Montego Bay auf Jamaica, wo der Badger lag; zwei Stunden nach seiner Ankunft fing es durch ein Faß Rum Feuer, und Kapitain Lloyd muß es sagen, daß es mehren Bemühungen, in Verbindung mit den seinigen, zu danken war, wenn die ganze Bemannung aus den Flammen gerettet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

### Andeutungen.

Was ist das Schicksal? frage ich. Der Hagel zerschlägt den Walzen, wie das Unkraut. Scheinen nicht oft ganze Geschlechter dem Unglücke geweiht? nicht der Schmerz, wie ver-

wandte Züge, erblich? Welches Verhängniß waltete über dem Hause der Stuarts? warum waren in Armenien alle Tygranen, im Pontus alle Mythridate, in Persien alle Artabane, tapfer zwar, aber unglücklich? Warum sind in Frankreich alle Heiriche eines gewaltsamen, unnatürlichen Todes gestorben?

Von welcher Wichtigkeit scheint nicht das Jahr, der Tag, die Stunde, der Augenblick, der Stand und Rang, in welchem der Mensch geboren wird? Stets wird man finden, daß verwandte Verhältnisse der Geburt, wo

nicht gleiches, doch ähnliches Schicksal bereiteteten.

Ist eine Krone wohl etwas anderes, als ein Zirkel, dem der Mittelpunkt der Ruhe fehlt?

Edle Pflanzen kehren den Kelch zum Himmel auf; die Rose öffnet sich nur der Sonne; die Palme duldet keinen unedlen Nachbar. — So sei eine Jungfrau treu der Tugend, und vertraue nur ihrer Unschuld!

**Thorzettel vom 13. August 1815.**

<b>Grimmallsches Thor.</b>		<b>U.</b>	
St. Ab.	Se. Durchl. Prinz Heinrich v. Reuß, aus Schlaß, von Dresden, im Hot. de Bav.	11	Chenbach; Nauendorf u. Schnietzer, v. Werbau; Rudel, von Zwickau; von Braunsch. jur. p. d.
	Die Dresdner f. Post.	12	Hr. Kfm. Burckardt, v. Herrnhut, v. Braunsch. jur. p. d.
Vorm.	Hr. Profess. Bernstein, von Berlin, in Stadt Berlin	2	Nachm. Hr. Kfm. Melly, v. hier, v. Braunsch. jur. p. d.
	2 Etapp. von Eilenburg	7	
	Der K. Russ. Hr. Gen. Lieut. v. Wogenow, von Petersburg, pass. durch	10	<b>Kannstädter Thor.</b>
	Die Dresdner v. Post	10	St. Ab. Eine Etapp. von Merseburg
	Hr. Kfm. Leond, aus England, im Hot. de S.	12	Vorm. Die Coburger f. Post
Nachm.	Der K. Preuß Hr. Gen. Maj. Prinz Biron, von Curland, nebst Adjut. Graf Schutgotin, von Dresden, im Hot. de Saxe	1	Die Hamburger r. Post
	Hr. Collegiensecret. Nanin, v. Warschau, p. d.	4	Nachm. Die Jenaische f. Post
			<b>Peters Thor.</b>
	<b>Hallisches Thor.</b>	<b>U.</b>	Vorm. Die Schneeberger f. Post
St. Ab.	Die Braunschweiger r. Post	6	Nachm. Hr. Kfm. Sobudorf, von Meerane, in 3 Königen
	Hr. Kfm. Schönborn, von Lützenau, von Braunschweig jur. p. d.	8	Hr. Senat. D. Denecken, a. Bremen, v. Rudelstadt, im Hot. de Bav.
	Hr. Kfm. Dreytel, v. Zerbst, bey Sebing	9	
Vorm.	Die Hrn. Kf. Wagner und Kirsch, von Glaucha; Peucker u. Friedland; Selky, v. Reiz-		<b>Hospital Thor.</b>
			St. Ab. Hr. Cammerprocur Müller, a. Greis, von Grimma, im Hot. de Fr.